
Duale Zustellung

Konzept

Dipl.-Ing. Martin Centner, Dipl.-Ing. Thomas Rössler

Zusammenfassung

Die elektronische Zustellung ist ein wesentlicher Bestandteil der elektronischen Verwaltung und verspricht sowohl Vereinfachungen wie auch Kosteneinsparungen auf Seite der Behörde, sowie Komfort auf Seite der BürgerInnen. Laut österreichischem Zustellgesetz [ZstG02] kann der Empfänger der elektronischen Zustellung pauschal zustimmen. Dies kann jedoch im Einzelfall widerrufen werden. Weiters besagt §18 des Allgemeinen Verwaltungsverfahrensgesetzes [AVG01], dass auch Verfahren, die elektronisch angestoßen werden, nicht zwingend eine elektronische Zustellung bedingen dürfen, sondern auch eine Papierzustellung erlauben müssen. Das hier skizzierte Modell schlägt die Umsetzung der dualen Zustellung – elektronisch oder konventionell – vor.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	2
1.1	Prozessmodell elektronische Zustellung	2
2	Konzept Duale Zustellung	3
2.1	Prozessmodell Duale Zustellung	3
2.2	Endverarbeitung des Zustellstücks	4
2.3	Zustellung	5
2.4	Kommunikation Zustelldienst	5

1 Einführung

Die elektronische Zustellung ist ein wesentlicher Bestandteil der elektronischen Verwaltung und verspricht sowohl Vereinfachungen wie auch Kosteneinsparungen auf Seite der Behörde, sowie Komfort auf Seite der Bürgerinnen.

Es wird eine gewisse Zeit benötigen, bis ein relevanter Teil der Empfänger elektronisch erreichbar ist. BürgerInnen werden sich erst dann bei einem Zustelldienst anmelden, wenn Verfahren angeboten werden, die elektronisch Zustellen. Damit kommt es jedoch zu einem „Henne-Ei-Problem“. Viele Verfahren werden erst dann auf elektronische Zustellung umgestellt werden, wenn ein Vorteil sichtbar ist, das heißt ein signifikanter Teil der Zustellempfänger auch darüber erreichbar sein wird. Daher sollten die gleichen Verfahren wie bei der elektronischen Zustellung auch für jene Empfänger zum Einsatz kommen, die nicht bei einem elektronischen Zustelldienst angemeldet sind. Damit entstehen Vorteile durch ein einheitliches Zustellverfahren.

Besitzt ein Empfänger kein elektronisches Postfach bei einem zugelassenem elektronischen Zustelldienst, muss die Zustellung auf postalischem Wege entweder über ein lokales Service oder einen externen Dienstleister (etwa mit Druckstrasse) erfolgen.

Das System der dualen Zustellung bietet Behörden den Vorteil einer einheitlichen Schnittstelle für die elektronische Zustellung und Papierzustellung. Bedient sich die Behörde eines Dienstleisters, kann die Zustellung über die Schnittstelle der elektronischen Zustellung erfolgen. Ob die Zustellung schlussendlich elektronisch oder konventionell erfolgt, bleibt dabei für das Verfahren transparent.

1.1 Prozessmodell elektronische Zustellung

Abbildung 1 zeigt den Prozess der elektronischen Zustellung unter Verwendung der Middleware MOA-ZS.

Die Fachapplikation sendet im Schritt 1 eine Zustellanfrage an MOA-ZS. MOA-ZS sendet wiederum eine Anfrage an den Zustellkopf, um den elektronischen Zustelldienst für den Empfänger zu ermitteln. Ist der Empfänger in zumindest einem der Verzeichnisse der Zustelldienste angeführt, nimmt MOA-ZS die Zustellanfrage entgegen.

Nach dem optionalen Download von Callback-Attachments¹ und eventueller Manipulation des Zustellstücks durch MOA-ZS (z.B. Anbringen einer Signatur, Verschlüsselung, etc.) erfolgt im Schritt 2 die Übergabe an den per Zustellkopf lokalisierten Zustelldienst. Der Zustelldienst benachrichtigt im Schritt 3 den Empfänger über das hinterlegte Zustellstück. Holt der Empfänger im Schritt 4 das Zustellstück ab, erfolgt im optionalen Schritt 5 eine Zustellungsmeldung zurück an die Fachapplikation, sofern dies durch diese gefordert wurde.

Sendet die Fachapplikation, wie in Abbildung 2 gezeigt, eine Zustellanfrage an MOA-ZS für einen Empfänger, der bei keinem elektronischen Zustelldienst registriert ist, so erhält sie nach Abfrage

¹ Das Zustellstück kann entweder mit der Zustellanfrage an MOA-ZS übergeben werden, oder MOA-ZS lädt das Zustellstück nach Prüfung der elektronischen Adressierbarkeit als so genanntes Callback-Attachment von der Fachapplikation nach.

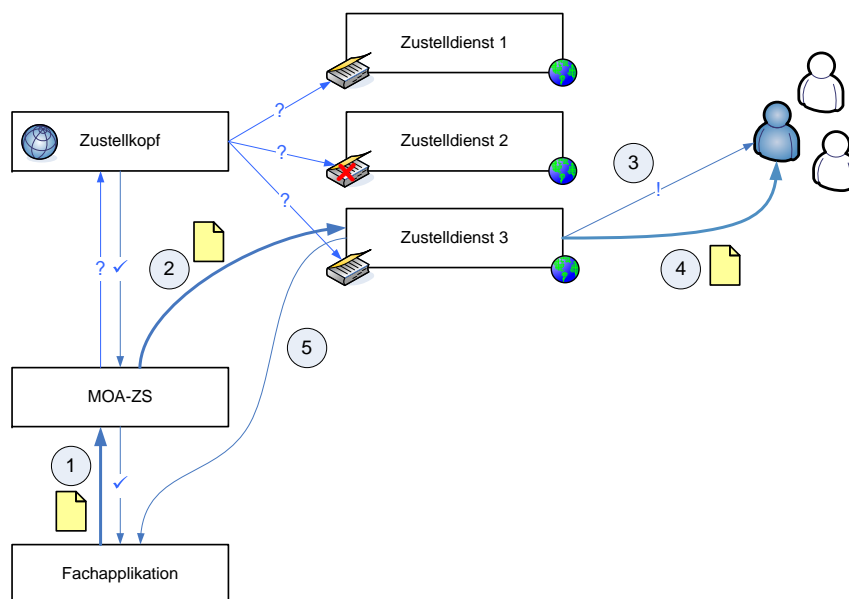


Abb. 1: Prozessmodell der elektronischen Zustellung

beim Zustellkopf durch MOA-ZS eine negative Antwort und muss die Zustellung auf konventionellem Weg selbst übernehmen.

Da die Kommunikation bei einer Zustellanfrage zwischen Fachapplikation und MOA-ZS synchron erfolgt, muss die Fachapplikation bei jeder Zustellanfrage das Ergebnis der Anfrage beim Zustellkopf abwarten.

2 Konzept Duale Zustellung

Bei der dualen Zustellung erfolgt im Falle, dass der Empfänger nicht über einen elektronischen Zustelldienst erreichbar ist, die Zustellung² über einen Zustelldienst der das Zustellstück auf Papier druckt und per Briefpost an den entsprechenden Empfänger verschickt. Die Auswahl eines geeigneten Zustelldienstes für den Versand auf Papier erfolgt dabei durch die Applikation bzw. MOA-ZS unter Berücksichtigung der Möglichkeiten, wie bspw. Druck- oder Zustellformen, sowie ggf. der Zustellkosten.

2.1 Prozessmodell Duale Zustellung

Wird die Middleware MOA-ZS, wie in Abbildung 3 gezeigt, zur Zustellung eingesetzt, hat die Fachapplikation nur einen einzigen Anlaufpunkt für die Zustellung und kann die Zustellung nach dem

² Diese Zustellung unterliegt denselben gesetzlichen Regelungen wie die heute bestehende Papierzustellung.

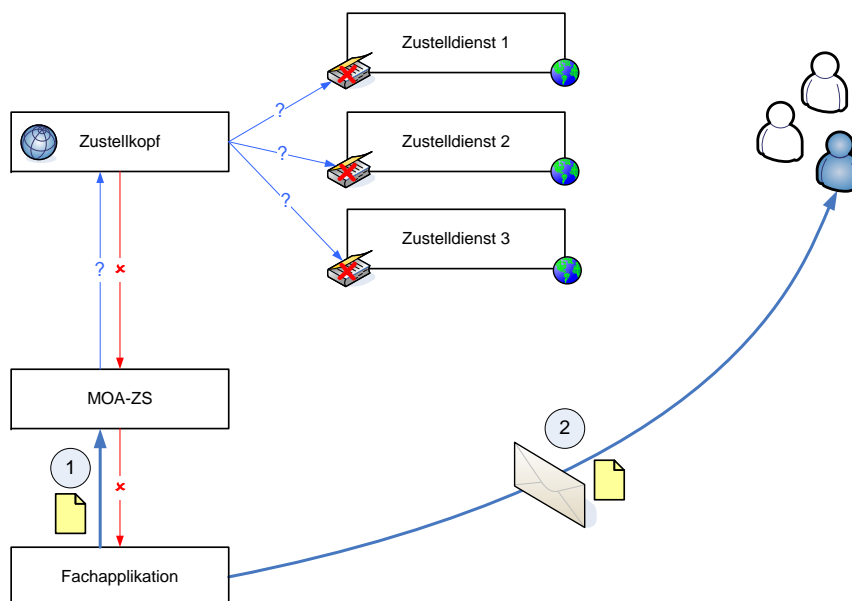


Abb. 2: Prozessmodell der Zustellung auf Papier

Prinzip „fire and forget“ abwickeln. MOA-ZS kann dabei die Zustellanfrage entgegen nehmen, ohne vorher die elektronische Adressierbarkeit des Empfängers zu prüfen, was wiederum die Abwicklung der Zustellung auf der Seite der Fachapplikation beschleunigt.

2.2 Endverarbeitung des Zustellstücks

Die konkrete Endverarbeitung (Druck, Adressierung, Kuvertierung, etc.) eines bestimmten Dokumenttyps durch den Zustelldienst zur papierbezogenen Zustellung muss individuell vereinbart werden. Eine generische Spezifikation scheint aufgrund der unzähligen möglichen Parameter (Papierformate und -orientierungen, Papiersorten, Druckränder, Einseiten-/Doppelseitendruck, Faltung, Kuvertierung, Adressierung, etc.), die sehr stark von den Dokumenttypen der unterschiedlichen Fachapplikationen sowie den zum Einsatz kommenden Geräten beim Zustelldienst (Druckstrasse) bestimmt sind, nicht möglich. Daher sieht dieses Konzept die Übergabe eines Druckprofils in der Zustellanfrage vor. Dieses Druckprofil regelt die Endverarbeitung des Zustellstücks durch den Zustelldienst. Das Druckprofil kann weitere Parameter für die Endverarbeitung vorsehen, die mit der Zustellanfrage übergeben werden können. Ist die konkrete Art der Endverarbeitung für den Zustelldienst schon aus dem Typ des Zustellstücks (Dokumenttyp) ersichtlich, können Fachapplikation und Zustelldienst auch den Verzicht der Angabe eines Druckprofils vereinbaren.

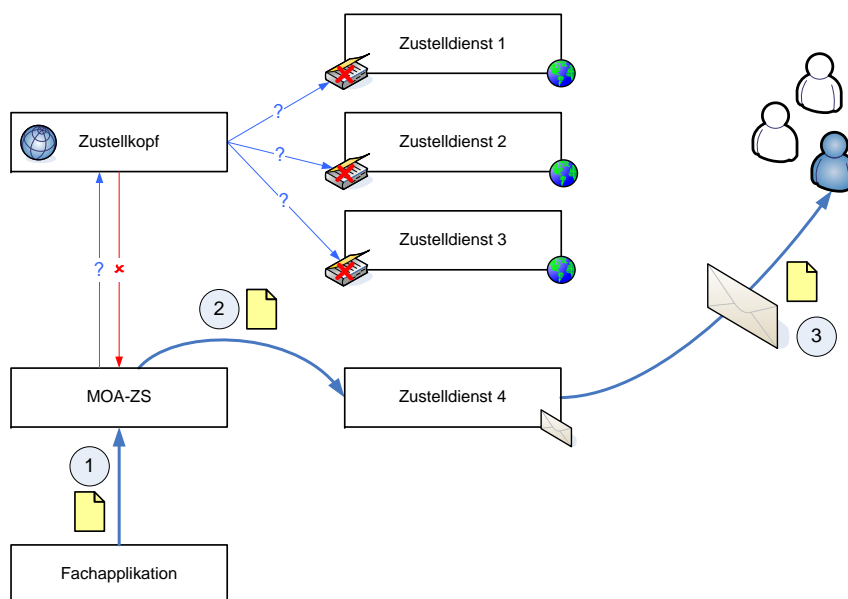


Abb. 3: Prozessmodell der Dualen Zustellung

2.3 Zustellung

Die Zustellung des gedruckten Zustellstücks erfolgt entsprechend den gesetzlichen Regelungen für die bestehende Papierzustellung.

Optional kann der Zustelldienst auch die Bearbeitung der Retouren übernehmen. Dazu kann er auf dem Zustellstück eine Adresse für renderen Rücksendung und eine entsprechende Referenznummer vorsehen, die ihm die eindeutige Zuordnung des Zustellstücks zu einer Zustellanfrage und damit die Rückmeldung eines Fehlers „der Unzustellbarkeit“ oder des Zustellerfolgs an MOA-ZS bzw. die Fachapplikation ermöglicht.

2.4 Kommunikation Zustelldienst

Die Kommunikation mit dem Zustelldienst zur papierbezogenen Zustellung erfolgt wie bei der elektronischen Zustellung über das ZUSE Interface. Dazu muss dieses in einigen wenigen Punkten erweitert werden.

2.4.1 DeliveryRequest

Das Datenformat (MIME-Container) für die unverschlüsselte Sendung kann unverändert bleiben. Eine verschlüsselte Sendung zur Zustellung auf Papier wird nicht unterstützt.

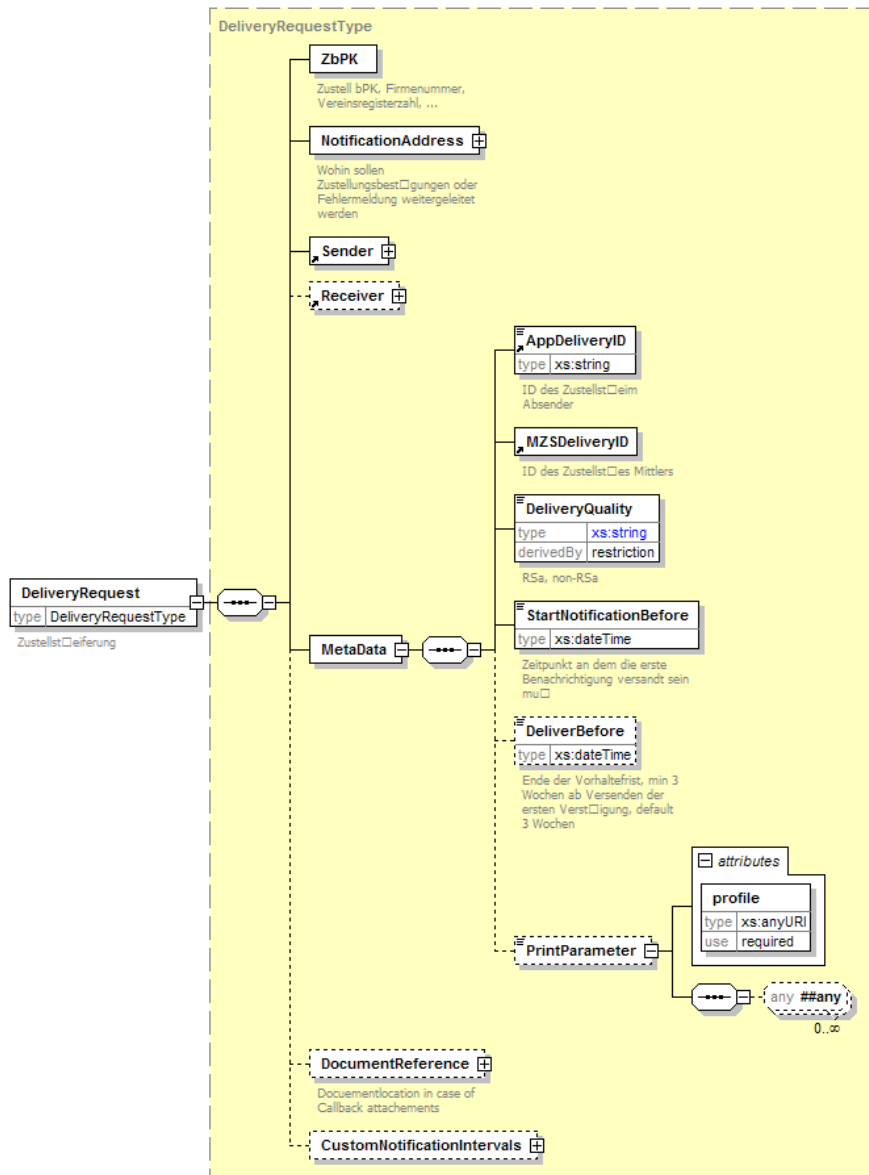


Abb. 4: DeliveryRequest

ZbPK Die ZbPK (spezifisches Personenkennzeichen für den Bereich Zustellung) wird für die papierbezogene Zustellung nicht benötigt.

Sender Die im Sender Element enthaltene `p:PostalAddress` gibt die Absenderadresse des Zustellstückes an. Ob diese Adresse oder die Adresse des Zustelldienstes im Falle der Retourenbearbeitung durch den Zustelldienst auf dem Zustellstück aufscheint, ist zwischen dem Betreiber der Fachapplikation und dem Zustelldienst zu vereinbaren.

Receiver Die Zustelladresse kann zwar auch im Zustellstück enthalten sein, etwa bei Zustellung mittels Fensterkuvert, als Postkarte oder bei Zustellung eines elektronischen Bescheides, sollte jedoch auch im `DeliveryRequest` angegeben werden. Dies ermöglicht dem Zustelldienst die Sortierung der Zustellstücke bspw. nach Empfänger oder Postleitzahl noch vor der Verarbeitung.

MetaData

DeliveryQuality Zusätzliche Werte für die Zustellungsqualität bei Papierzustellung sollten vorgesehen werden: z.B. `RSb`. Bei der elektronischen Zustellung ist `RSb` dabei gleich zu behandeln wie `RSa`.

StartNotificationBefore

Dieses Feld könnte im Falle der Papierzustellung als spät. Aufgabedatum („Poststempel“) interpretiert werden. Damit wäre es beispielsweise möglich mehrere Zustellungen für einen Empfänger innerhalb eines bestimmten Zeitraums (z.B. 24h) zu einer Sendung zusammen zu fassen.

PrintParameter Ein zusätzliches optionales Element `PrintParameter` ermöglicht die Angabe von beliebigen Parametern für den Druck. Über das Attribut `profile` vom Typ `xsd:anyURI` wird ein Profil referenziert, das die Verarbeitung des Zustellstücks durch den Zustelldienst und das Format und die Bedeutung zusätzlicher übergebener Parameter regelt. Die vom Profil spezifizierten Parameter werden als Kindknoten des Elements `PrintParameter` übergeben.

Beispiel PrintParameter

```

1 <PrintParameter profile="http://example.gv.at/namespace/zustellung/
  printprofile/example-20051128#" xmlns:pp="http://example.gv.at/
  namespace/zustellung/printprofile/example-20051128#">
2 <xsl:stylesheet version="1.0" xmlns:xsl="http://www.w3.org/1999/XSL/
  Transform">
3 <!-- An XSLT stylesheet for transforming the delivered XML
  document into an XHTML document, which is then transformed into
  a printable PDF using an XSL-FO stylesheet provided by the
  delivery service. -->
4 <xsl:include href="http://example.gv.at/zustellung/xslt/xml-xhtml.
  xsl"/>
5 </xsl:stylesheet>
6 <pp:pageformat>

```

```

7   <pp:pagesize>A4</pp:pagesize>
8   <pp:orientation>portrait</pp:orientation>
9   <pp:pagemargins>
10  <pp:top>2.0cm</pp:top>
11  <pp:bottom>2.0cm</pp:bottom>
12  <pp:left>1.5cm</pp:left>
13  <pp:right>1.5cm</pp:right>
14  <pp:innermargin>1.0cm</pp:innermargin>
15  </pp:pagemargins>
16  <pp:pagespread>double</pp:pagespread>
17  </pp:pageformat>
18  <pp:enveloping>
19  <pp:envelope>C5</pp:envelope>
20  </pp:enveloping>
21  </PrintParameter>

```

2.4.2 DeliveryRequestStatus

Zusätzliche DeliveryRequestStatus Nachrichten müssen vorgesehen werden. Damit der Zustelldienst die Möglichkeit erhält, Fehler beim Druck oder Versand oder der Zustellung zurück an die Applikation bzw. MOA-ZS zu melden.

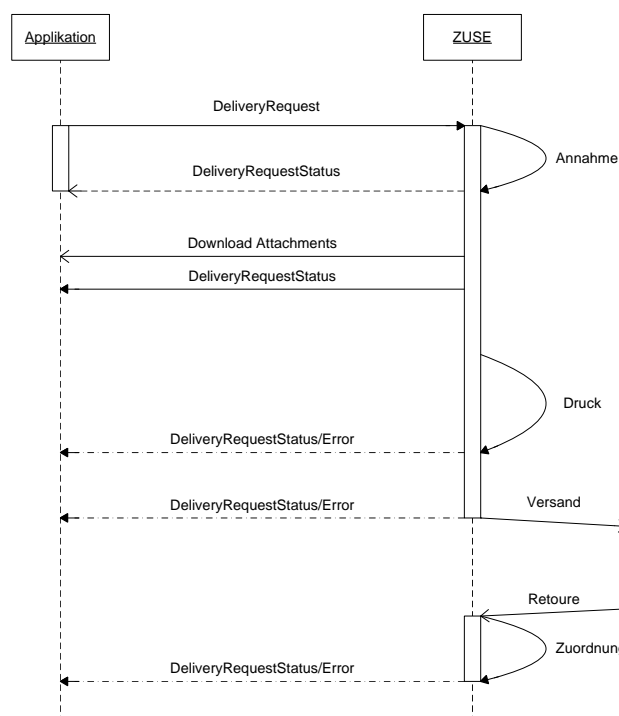


Abb. 5: Kommunikation Zustelldienst

Fehlercodes für die verschiedenen Fehler bei der Zustellung sind noch zu definieren (z.B. Rückmeldung einer geänderten Adresse bei Retourenbearbeitung durch den Zustelldienst).